

**„Mein Anbieter steht gut da,
wenn's drauf ankommt.“**

Hier handeln Sie richtig.





Christian Scheid
Chefredakteur

An den Finanzmärkten überschlagen sich die Ereignisse. Auslöser des Ausverkaufs war die Abwicklung des auf die Kryptobranche ausgerichteten US-Finanzkonzerns Silvergate Capital gewesen. Ein paar Tage später wurde das auf Start-up-Finanzierungen speziali-

sierte US-Geldhaus Silicon Valley Bank (SVB) unter die Kontrolle der US-Einlagensicherung FDIC gestellt und geschlossen. Dann folgte die zwangsweise Schließung der Signature Bank. Mit der First Republic Bank steht eine weitere US-Regionalbank vor dem Aus. Als wäre das alles noch nicht genug, musste in Europa die Credit Suisse vor dem Untergang gerettet werden. Weil die Schweizer Traditionsbank unter den Mittelabflüssen von zuletzt geschätzt zehn Mrd. Franken pro Tag zusammenzubrechen drohte, flüchtete sie im Zuge einer Notübernahme unter das Dach des größeren Mitbewerbers UBS.

Während insbesondere Bankaktien rund um den Globus ins Straucheln gerieten, flüchteten Anleger in sichere Häfen. Dabei waren nicht

nur Anleihen gefragt, sondern auch Bitcoin und Gold. Das Edelmetall wurde zum ersten Mal seit März vergangenen Jahres und zum fünften Mal überhaupt über der Marke von 2.000 Dollar gehandelt. Da sich die Situation in der Bankenbranche zu entspannen scheint, gab der Goldpreis wieder nach. Als Krisenschutz sollte eine kleine Portion des Edelmetalls in keinem gut sortierten Depot fehlen. Als Standardinvestment eignet sich Euwax Gold II. Das Anlageprodukt ist flexibel an der Börse handelbar, zudem gibt es keine jährlichen Gebühren für Verwahrung und Versicherung des hinterlegten Goldes. Auch die physische Auslieferung des Edelmetalls ist ab einem Gramm in beliebiger Stückelung möglich (ISIN DE000EWG2LD7).

Energieeffizienz

Die EU hat Maßnahmen auf den Weg gebracht, um die Energieeffizienz von Gebäuden zu erhöhen. Für Anleger sollte es sich lohnen, frühzeitig nach möglichen Profiteuren Ausschau zu halten. Auf dem deutschen Kurszettel stechen dabei vor allem zwei Aktien hervor: Steico und Sto.

Branchen & Themen | Seite 3

Init

Pünktlich zum 40-Jährigen Geburtstag präsentiert sich die Verkehrstelematikfirma in prächtiger Verfassung. Im Geschäftsjahr 2022 hat das Unternehmen seine Wachstumsziele erreicht und konnte teilweise sogar neue Rekordwerte erzielen. Kurzum: Der Nebenwert bleibt ein Basisinvestment.

Einzelaktien | Seite 4

Global Waste

Die Abfallindustrie zählt zu einer der derzeit zukunftssicheren Branchen. Eine Möglichkeit, um gezielt in eine Vielzahl an Unternehmen aus dem Bereich der Abfallwirtschaft zu investieren, bieten beispielsweise Zertifikate auf spezielle Indizes. So etwa der SGI Global Waste Management Index.

Pick of the Week | Seite 2

Deutz

Der Motorenbauer will seinen Umsatz bis 2025 auf mehr als 2,5 Mrd. Euro steigern und die Ebit-Rendite auf 6,0 bis 7,0 Prozent verbessern. Mit einem Discounter können Anleger gepuffert darauf setzen, dass der Konzern diesen Zielen bereits 2023 ein gutes Stück näher kommt.

Einzelaktien | Seite 7



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

www.bnpp.de

**„Mein Anbieter steht gut da,
wenn's drauf ankommt.“**

Hier handeln Sie richtig.



PICK OF THE WEEK ▶▶

Im Kampf gegen den Müll

Im Zuge stetig steigenden Bevölkerungswachstums und eines höheren Grads an Industrialisierung hat nicht nur die Produktion von Waren, sondern vor allem auch die Entstehung von Abfällen stark zugenommen. So sind die Entsorgung von Müll und die potenziell schädlichen Wirkungen auf Mensch und Umwelt zu einem weltweiten Problem geworden, das lokale, regionale und globale Lösungsansätze erforderlich macht. Unbestritten ist

daher, dass die Abfallindustrie zu einer der derzeit zukunftssicheren Branchen zählt. Eine Möglichkeit, um gezielt in eine Vielzahl an Unternehmen aus dem Bereich der Abfallwirtschaft zu investieren, bieten beispielsweise Zertifikate auf spezielle Indizes. So etwa der SGI Global Waste Management Index. Er bildet die Wertentwicklung von Unternehmen ab, die einen erheblichen Anteil ihrer Aktivitäten der Sammlung, dem Transport, der

Verarbeitung und dem Recycling oder der Entsorgung von Abfällen widmen. Investierbar ist der Index mit einem Zertifikat von Société Générale. Grundlage ist eine Klassifizierung von Dow Jones. Es qualifizieren sich für die Aufnahme Firmen aus den Sektoren Abfall- und Entsorgungsdienste, Wasser, Industrielle Maschinen, Industrielle Zulieferer und Grundstoffe. Hinzu kommen Aktien von Unternehmen, die gemäß Bloomberg als Teil der Branchengruppen Vertrieb / Großhandel, Umweltschutz, Wasser und Alternative Energiequellen klassifiziert wurden. Es kommen aus dem genannten Aktienuniversum lediglich Unternehmen infrage, die mehr als 50 Prozent des Umsatzes oder des Nettoertrags durch Abfallbewirtschaftungsaktivitäten erzielen. Eines der Schwergewichte im Index ist Waste Management, US-Marktführer in der Müllentsorgung (ISIN DE000SO7VXM7).

Analysten sehen für die Aktie des Sportwagenkonzerns kein Potenzial mehr – Zeit für einen Discounter.

Porsche hat mit 309.884 abgesetzten Autos auf den ersten Blick ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2022 absolviert. Das Plus beläuft sich auf 2,6 Prozent. Doch damit hat die Sportwagentochter von Volkswagen etwas schlechter abgeschnitten als erwartet, was sich im Erlös zeigt: Mit plus 13,6 Prozent auf 37,6 Mrd. Euro lag der Börsenneuling unter der anvisierten Spanne von 38 Mrd. bis 39 Mrd. Euro. CEO Oliver Blume ist dennoch zufrieden: „Wir haben unter schwierigen Rahmenbedingungen das mit Abstand stärkste Ergebnis in der Geschichte von Porsche erreicht.“ In diesem Jahr soll der Umsatz auf 40 Mrd. bis 42 Mrd. Euro zulegen. Das wären mindestens sechs Prozent mehr als im Vorjahr. Die Gewinnmarge des operativen Ergebnisses soll zwischen 17 und 19 Prozent liegen, nachdem sie im vergangenen Jahr wie erwartet von 16 auf 18 Prozent gestiegen war. Basis

für die Zuversicht sind die gut gefüllten Auftragsbücher. Das über längere Zeit verschobene vollelektrische neue Modell vom Macan soll 2024 zu den Kunden kommen. Das Management will nun das langfristige Ziel einer operativen Marge von mehr als 20 Prozent angehen. Analysten reagierten gemischt auf das Zahlenwerk. Berenberg etwa hat das Kursziel für von 120 auf 125 Euro angehoben und die Einstufung auf „Buy“ belassen. Hingegen kommt das US-Analysehaus Bernstein Research bei einem von 85 auf 87 Euro angehobenen Kursziel weiterhin auf die Einstufung „Underperform“. Das durchschnittliche Kursziel der Analysten liegt mit 107,59 Euro knapp sieben Prozent unter der aktuellen Notiz. Ein Kurs von 100 Euro reicht bei einem Discounter der LBBW aus, um im März 2024 den Maximalertrag von zehn Prozent zu generieren (ISIN DE000LB3M8E7).

Waste Management: US-Marktführer ist Indexschwertgewicht



UC ESG GLOBAL RENEWABLE ENERGIES INDEX

Investieren Sie in alternative Energieträger.

onemarkets by

HypoVereinsbank

MEHR INFOS

Die zwei großen Profiteure der Gebäudesanierung

Der EU-Kommission zufolge sind Gebäude in der EU für 40 Prozent des Energieverbrauchs und 36 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Daher will die EU die Energieeffizienz von Gebäuden erhöhen. Dazu hat das EU-Parlament vor einigen Tagen den Entwurf von Maßnahmen zur Steigerung der Renovierungsquote und zur Reduzierung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen von Gebäuden angenom-

men. Die vorgeschlagene Überarbeitung der Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden soll dafür sorgen, dass der Gebäudebereich in der EU zum einen bis 2030 wesentlich weniger Treibhausgasemissionen erzeugt und Energie verbraucht und zum anderen bis 2050 klimaneutral wird. Außerdem zielt sie darauf ab, dass erheblich mehr energieineffiziente Gebäude renoviert werden. Konkret sollen Wohngebäude bis 2030

mindestens die Energieeffizienzklasse „E“ und bis 2033 die Energieeffizienzklasse „D“ erreichen.

Das Vorhaben war zuletzt wegen möglicher hoher Kosten für Hausbesitzer kontrovers diskutiert worden. Allerdings sollen finanziell schwächere Haushalte vor Kostendruck geschützt werden. Denn der Richtlinienentwurf sieht ausdrücklich vor, dass die „nationalen Renovierungspläne Förderprogramme enthalten sollten, um den Zugang zu Zuschüssen und Finanzierungen zu erleichtern. Es sollte finanzielle Anreize geben, vor allem Gebäude mit besonders schlechter Energiebilanz grundlegend zu renovieren, und schutzbedürftige Haushalte sollten gezielte Zuschüsse und Beihilfen erhalten.“ Bis zur konkreten Umsetzung der Maßnahmen wird zwar noch einige Zeit vergehen. Aus Anlegersicht könnte es allerdings Sinn machen, sich frühzeitig auf die Suche nach den möglichen

Profiteuren zu begeben. Auf dem deutschen Kurszettel stechen dabei vor allem zwei Aktien hervor: Steico und Sto.

Die Steico-Gruppe fokussiert sich auf die Entwicklung, die Produktion und den Vertrieb ökologischer Bauprodukte. Hierzu zählen Dämmstoffe aus natürlichen Holz- und Hanffasern, Stegträger als Konstruktionselemente (Balkenprodukte) sowie Natural Fibre Boards (Hartfaserplatten). Nach einem zweijährigen Nachfrageboom befindet sich das Marktumfeld in einer Normalisierungsphase. 2021 war eine außergewöhnlich starke Wintersaisonsaison, der Winter 2022 zeigt jedoch das übliche Bestellverhalten der Kunden vor dem Boom mit einer Verringerung der Lagerbestände. Trotz dieser Herausforderungen sieht Steico eine anhaltende dynamische Nachfrageentwicklung nach ökologischen Dämmstoffen und erwartet für

2023 ein Umsatzwachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich sowie eine Ebit-Marge zwischen 12 und 15 Prozent. Bis 2026 strebt Steico ein Umsatzwachstum auf rund 750 Mio. Euro an. Mit einem Mini von Morgan Stanley können Anleger mit einem moderaten Hebel von 1,9 an der Wachstumsstory teilhaben (ISIN DE000MB25YT5).

Sto wiederum ist ein Hersteller von Farben und Verputzmaterialien sowie von gedämmten Fassadensystemen. Zum Kerngeschäft gehören insbesondere Wärmedämm-Verbundsysteme, bei denen das Unternehmen eine weltweit führende Position einnimmt. Sto-Produkte werden sowohl im Neubau eingesetzt als auch bei der Renovierung von Gebäuden. „Das schwache Bausentiment überschattete zuletzt den für Sto relevanten Megatrend der energetischen Sanierung“, geben die Analysten von Montega zu bedenken. „Sollte die EU-Initiative in wirksame Programme münden und die Baukonjunktur insgesamt stützen, sehen wir tendenziell sogar Upside-Potenzial in den Prognosen.“ Das bereits 2021 kommunizierte Mittelfristziel eines Umsatzes von 2,1 Mrd. Euro im Jahr 2025 erscheint angesichts des EU-Beschlusses jedenfalls nicht unrealistisch. Ein entsprechender Mini kommt ebenfalls aus dem Hause Morgan Stanley (ISIN DE000MA2SGN1).

Werbung

Hebelprodukte von HSBC.

Mit wenig Einsatz viel bewegen. ▶



Den Basisprospekt sowie die Endgültigen Bedingungen und die Basisinformationsblätter erhalten Sie unter www.hsbc-zertifikate.de. Die Billigung des Basisprospekts durch die BaFin ist nicht als ihre Befürwortung der angebotenen Wertpapiere zu verstehen. Wir empfehlen Interessenten und potenziellen Anlegern den Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen zu lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um sich möglichst umfassend zu informieren, insbesondere über die potenziellen Risiken und Chancen des Wertpapiers. Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.



Steico: Aktie scheint sich nach ausgeprägter Korrektur zu fangen



Pünktlich zum 40-jährigen Geburtstag präsentiert sich die Verkehrstelematikfirma Init in prächtiger Verfassung.

Viele Erfolgsgeschichten in puncto nachhaltiger Mobilität beginnen 1983: „Die Grünen“ ziehen erstmals in den Bundestag ein, die erste Tempo-30-Zone entsteht in Buxtehude und die deutsche Bundesregierung beschließt die Einführung von bleifreiem Benzin an den Tankstellen sowie die Ausrüstung aller Neuwagen mit einem Katalysator. Ebenfalls im Jahr 1983 entsteht in Karlsruhe eine Firma, die sich mit ihren digitalen Lösungen um nachhaltige Mobilität verdient machen wird: Am 7. März 1983 wird aus einem universitären Forschungsprojekt zum „Bedarfsgesteuernten Busverkehr“ die INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH. Heute hat sich die Gesellschaft zu einem weltweit führenden Anbieter für IT-Lösungen im öffentlichen Nahverkehr entwickelt. Allein seit dem IPO 2001 vervielfachte sich der Umsatz

von 22,9 Mio. auf mehr als 190 Mio. Euro. Auch der Aktienkurs spiegelt das Wachstum wider: Nach dem erfolgreichen Börsendebüt zu 5,10 Euro erreichte der Kurs im August 2021 ein Rekordhoch bei 48,50 Euro. Inzwischen wurde für jede beim Börsengang erworbene Aktie 6,76 Euro Dividende ausgeschüttet. Für 2022 soll es neben der Ausschüttung von 0,60 Euro eine zusätzliche Sonderdividende anlässlich des 40-jährigen Firmenjubiläums von 0,10 Euro pro Aktie geben. Grundlage dafür ist das erfolgreich verlaufene Geschäftsjahr 2022, in dem Init ihre Wachstumsziele erreicht hat und teilweise neue Rekordwerte erzielen konnte. Bei einem Umsatzplus von acht Prozent auf mehr als 191 Mio. Euro erhöhte sich das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) um mehr als 18 Prozent auf 21 Mio. Euro. Kurzum: Init bleibt ein Basisinvestment ([ISIN DE000MF71UD2](#)).

Den Managern auf der Spur

Der Kochboxenversender [Hellofresh](#) blickt nach einem starken Endsput 2022 nur vorsichtig auf das laufende Jahr. Der Konzernvorstand kann sich bei der Entwicklung des operativen Gewinns sowohl einen Rückgang als auch einen deutlichen Sprung nach oben vorstellen, liegt mit seiner Prognose aber unter den Durchschnittserwartungen von Analysten. 2022 hatte der Konzern seinen Erlös um knapp 27 Prozent auf 7,6 Mrd. Euro gesteigert. Das operative Ergebnis landete bei 477 Mio. Euro. Die Aktie hat nach Bekanntgabe von Zahlen und Prognose eine kleine Achterbahnfahrt hingelegt, aber am Ende dann die wichtige Unterstützung bei 20 Euro gerissen. Auch wenn der Kursverfall kurzfristig etwas übertrieben ist, sollten Anleger vorerst auf der Short-Seite bleiben. Daran ändert auch der jüngste Insiderkauf durch Vorstand Christian Gärtner nichts.

Nach zwei Verlustjahren hat die [Lufthansa](#) 2022 im Tagesgeschäft wieder einen Milliarden Gewinn erzielt. Dank der Erholung der Ticketnachfrage und Rekordergebnissen bei Fracht und Wartung erreichte das bereinigte Ebit gut 1,5 Mrd. Euro. Für 2023 rechnet CEO Carsten Spohr auch dank weiterhin hoher Ticketpreise mit einer „deutlichen“ Steigerung. Für Phantasie sorgt das Kaufinteresse mehrerer Finanzinvestoren für die Techniksparte. Erst die allgemeinen Kurs-turbulenzen führten zu einem Kursdämpfer, den Vorstand Remco Steenbergen prompt zum Kauf von Lufthansa-Papieren im Wert von rund 283.238 Euro genutzt hat. Vor diesem Hintergrund könnte sich die Kursrallye bald fortsetzen. Mit einem Discount Call von BNP sind 70 Prozent drin, wenn die Aktie im September „nur“ auf oder über 10,50 Euro steht. Für risikobereite Anleger!

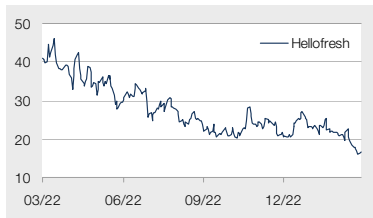
Mit einem um 13 Prozent gestiegenen Umsatz von 238,2 Mio. Euro übertraf [Technotrans](#) die Prognose deutlich. Das Ebit verbesserte sich um 30 Prozent und erreichte mit 14,3 Mio. Euro das obere Ende der Prognose. Die Marge betrug 6,0 Prozent. „Im Zuge globaler Trends wie Digitalisierung, Dekarbonisierung und Elektrifizierung gewinnt unsere Kernkompetenz Thermo-Management zunehmend an Bedeutung. Das spiegelt sich in Umsatz und Auftragsbestand wider, die auf Höchstwerte gestiegen sind und die Basis für eine starke finanzielle Performance trotz schwieriger Rahmenbedingungen schaffen“, so das Management. 2023 soll bei Erlösen von 255 Mio. bis 265 Mio. Euro die Ebit-Marge zwischen 6,2 und 7,2 Prozent landen. Spannender Titel – nicht zuletzt auch, weil die Vorstände Michael Finger und Peter Hirsch bei der eigenen Aktie zugegriffen haben.

Init: Die Aktie notiert in der Nähe des Jahreshochs



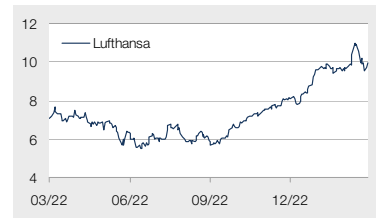
Hellofresh Discount Put

ISIN/WKN	DE000HC0Q4F8/HC0Q4F
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	14. Juni 2023



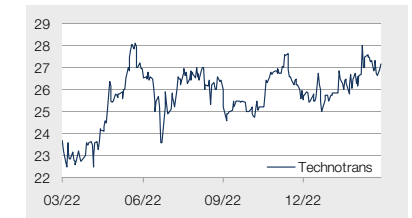
Lufthansa Discount Call

ISIN/WKN	DE000PE6SXV3/PE6SXV
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	15. September 2023



Technotrans Turbo

ISIN/WKN	DE000LS8H244/LS8H24
Emittent	Lang & Schwarz
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Aktie des französischen Luxusgüterkonzerns zählt seit Jahren zu den Top-Performern an der Börse. Daran hat sich auch 2023 wenig geändert. Gut 18 Prozent ging es seit dem Jahreswechsel nach oben. Zum Vergleich: Der EURO STOXX 50 hat im gleichen Zeitraum etwa zehn Prozent zugelegt. Die Outperformance kommt nicht von ungefähr. Die Geschäfte des Luxusriesen laufen ungeachtet der globalen Konjunkturertrübung weiterhin glänzend. 2022 verdiente der Konzern netto 14,08 Mrd. Euro, 17 Prozent mehr als ein Jahr zuvor und damit so viel wie noch nie. Der operative Gewinn stieg um 23 Prozent auf 21,06 Mrd. Euro und der Umsatz um 23 Prozent auf den Rekordwert von 79,18 Mrd. Euro. Vor allem die Nachfrage in Europa, in den USA sowie Japan habe deut-

lich zugenommen, so das Unternehmen. Zugute kam LVMH dabei das wieder normalisierende Reisegeschäft. Unter den vielen Marken des Konzerns stach besonders die Marke Louis Vuitton hervor. Mit mehr als 20 Mrd. Euro – nach Unternehmensangaben das erste Mal – macht sie inzwischen ein Viertel des Konzernerlöses aus. Auch für das neue Geschäftsjahr gibt sich das der Konzern optimistisch. Der Januar habe gut begonnen, erklärte LVMH. Daher sei man trotz geopolitischer und volkswirtschaftlicher Unsicherheiten zuversichtlich, das Wachstum des vergangenen Jahres fortzusetzen. Als Treiber könnte sich China erweisen, wo das Geschäft mit Luxusgütern durch die rigorosen Beschränkungen und Lockdowns 2022 um zehn Prozent eingebrochen war. Die Beratungs-

gesellschaft Bain & Company prognostiziert, dass die Verkäufe – jetzt, nachdem die strikte Coronapolitik in China beendet wurde – irgendwann zwischen der ersten und der zweiten Jahreshälfte wieder auf den Stand von 2021 klettern dürften. Eine Meinung, die auch Analysten teilen. Viele sehen daher das Aufwärtspotenzial der LVMH-Aktie noch lange nicht ausgereizt. Um mit einem Express von HVB schnell ein paar Prozente einzusammeln, sind steigende Kurse gar nicht notwendig. Im Gegenteil: Damit das aktuell zu Briefkursen um 1.038 Euro gehandelte Zertifikat in sieben Monaten zum Maximalbetrag von 1.084 Euro zurückgezahlt wird, muss die LVMH-Aktie im Oktober lediglich auf oder über 625,20 Euro notieren – ein Puffer von 23,4 Prozent.

Das Softwareunternehmen hat zum Auftakt seines Geschäftsjahres deutlich mehr verdient als erwartet.

Kostensenkungen haben dem Linux-Spezialisten Suse im ersten Geschäftsquartal einen überraschend kräftigen Gewinnsprung beschert. Bei einem Umsatzanstieg um zehn Prozent auf 168,4 Mio. Dollar zog das bereinigte Betriebsergebnis um 28 Prozent auf 67,1 Mio. Dollar an. Die entsprechende Marge verbesserte sich von 34 auf 40 Prozent. Analysten hatten mit weniger als 60 Mio. Dollar gerechnet. Unter dem Strich blieb ein Gewinn von 6,2 Mio. Dollar nach einem Verlust von 12,8 Mio. Dollar ein Jahr zuvor. Auf dieser Basis bekräftigte das Management die Ziele für 2023 und die folgenden Jahre. Für den aktuellen Turnus hat sich das Software-Unternehmen ein wechselkursbereinigtes Wachstum von elf bis 13 Prozent sowie eine Steigerung der operativen Marge

vorgenommen. Mittelfristig strebt das Unternehmen eine Umsatzrendite jenseits der Marke von 40 Prozent an. Die Umsätze sollen jährlich um rund 15 bis knapp 20 Prozent zulegen. Bei den Analysten kamen die Zahlen gut an. Der Softwarehersteller habe einen guten Start ins Jahr 2023 hingelegt und im ersten Quartal die meisten seiner Erwartungen übertroffen, so etwa Johannes Schaller von Deutsche Bank Research. Der Experte erhöhte seine Gewinnprognose für das laufende Jahr und hob das Kursziel für Suse von 21 auf 22 Euro an. Die Empfehlung lautet weiter „Buy“. Auch alle anderen Analysten sehen auf dem aktuellen Kursniveau mehr Chancen als Risiken. Mit einem Discounter können Anleger vorsichtig eine erste Position aufbauen.

LVMH Express (HVB onemarkets, ISIN DE000HVB74M4)

Geld/Brief: 1.027,96/1.038,29 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	12.10.2023	0,6 Jahre	625,20		-23,4%		1.084,00		1.084,00	4,4% 8,1% p.a.
2	14.10.2024	1,6 Jahre	562,68		-31,0%		1.168,00		1.168,00	12,5% 7,8% p.a.
3	13.10.2025	2,6 Jahre	500,16		-38,7%		1.252,00		1.252,00	20,6% 7,6% p.a.
Airbag	12.10.2026	3,6 Jahre	406,38		-50,2%		1.336,00		1.336,00	28,7% 7,3% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.038,29 Euro (Stand: 23. März 2023).

Suse: Läuft zwischen rund 15 und 20 Euro seitwärts



Discounter auf Suse

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000DV85Q26/DV85Q2	DZ BANK	15.12.2023	15 Euro (-7,1%)	13,7% (18,4% p.a.)



**Lukas Florreither
RBI**

Zertifikate auf österreichische Basiswerte erfreuen sich vor allem bei heimischen Anlegerinnen seit jeher großer Beliebtheit. Raiffeisen Zertifikate, ehemals Raiffeisen Centrobank, ist seit 1997 Emittent von Optionsscheinen und Zertifikaten und zugleich größter Market-Maker an der Wiener Börse. Da ist es keine Überraschung, dass die Produktpalette ein umfassendes Österreich-Sortiment beinhaltet. Um die Österreich-Story investierbar zu machen, hat Raiffeisen Zertifikate neben klassischen Index-Zertifikaten auch eine Vielzahl an auf Einzeltitel basierenden Lösungen im Programm. Dieses Angebot wurde per 21. März um ein Quartett von Aktienanleihen erweitert.

Folgende Basiswerte sind die Grundlage für das neue, erweiterte Produktangebot: Andritz ein weltweit führender Anlagenbauer in den Bereichen Wasserkraft, Zellstoff- und Papierindustrie, Metallindustrie sowie in weiteren Spezialindustrien; Erste Group Bank AG,

eine Universalbank mit Schwerpunkt im Privatkundensektor, konzentriert sich vorwiegend auf die Märkte Zentral- und Osteuropa; Immofinanz einer der größten gelisteten Immobilieninvestoren und -entwickler Europas mit Tätigkeitsschwerpunkten in den Märkten Österreich, Deutschland sowie Zentral- und Osteuropa; Wienerberger der Weltmarktführer bei Hintermauerziegel und Europas Nummer 1 bei Vormauer- und Tondachziegeln. Die Übersicht zu den neuen Plus Aktienanleihen: Andritz AG (ISIN AT0000A337Z5), Immofinanz AG (ISIN AT0000A33818), Erste Group Bank AG (ISIN AT0000A33800), Wienerberger AG (ISIN AT0000A33826).

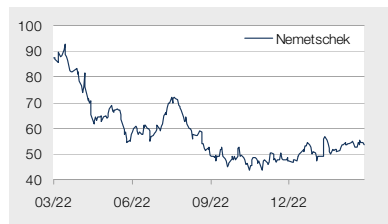
Zum Auszahlungsprofil: Die Plus Aktienanleihen sind mit einer Laufzeit von zwei Jahren und einem attraktiven jährlichen Fixzins ausgestattet; dieser wird unabhängig von der Entwicklung des Basiswerts – in jedem Fall ausgezahlt. Darüber hinaus verfügen die neuen Plus Aktienanleihen über eine Barriere von 65 Prozent und somit einen Sicherheitspuffer von knapp 35 Prozent. Achten Sie auf das „Plus“ im Namen, welches darauf hinweist, dass die Barriere nur am Letzten Bewertungstag beobachtet wird. Die Rückzahlung richtet sich nach dem Kurs des Basiswerts: Liegt der Schlusskurs des Basiswerts am Letzten Bewertungstag über der Barriere, wird die Aktienanleihe zu 100 Prozent zurückgezahlt.

**Nemetschek Discounter
(BNP Paribas)**

Aktionäre des Bausoftwareanbieters Nemetschek können sich nach dem Umsatz- und Gewinnplus im vergangenen Jahr über eine kräftige Dividendenerhöhung freuen. Die Ausschüttung soll um gut 15 Prozent auf 0,45 Euro je Aktie steigen – das ist die zehnte Anhebung in Folge. Zwar hatten sich die Anteilseigner wohl noch mehr erhofft, die Anteilscheine gaben kurz nach Bekanntwerden der Nachricht leicht nach. Alles im allem zeigt das Nemetschek-Papier derzeit jedoch relative Stärke. Während der MDAX auf Monatssicht um gut sieben Prozent nachgegeben hat, ging es für den Titel des Bausoftware-Spezialisten „nur“ um rund 2,7 Prozent nach unten. Das Szenario für den Discounter aus ZJ 07.2023 bleibt damit intakt. Hier winken 11,1 Prozent, wenn die Aktie Ende 2023 über 45 Euro (Abstand: minus 14,5 Prozent) notiert.

Nemetschek Discounter

ISIN/WKN	DE000PE2E6A5/PE2E6A
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	15. Dezember 2023

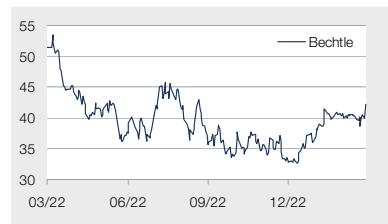


**Bechtle Discounter
(DZ BANK)**

Das schwäbische IT-Systemhaus Bechtle zeigt sich trotz herausfordernder Rahmenbedingungen für das laufende Geschäftsjahr optimistisch und geht erneut von einer überdurchschnittlichen Geschäftsentwicklung aus. Umsatz und Ergebnis sollen deutlich steigen, die EBT-Marge etwa auf dem Vorjahresniveau von 5,8 Prozent liegen. Die Zuversicht kommt bei Anlegern gut an – die Aktie hat von den jüngsten Turbulenzen an den Märkten kaum etwas mitbekommen. Allerdings machte CEO Thomas Olemotz keinen Hehl daraus, dass die Ziele ambitioniert seien. Statt zur Aktie sollten Anleger daher derzeit besser zu Seitwärtsinvestments greifen, etwa einem bis Dezember laufenden Discounter der DZ, der, obwohl der bei 34 Euro platzierte Cap fast 18 Prozent entfernt liegt, mit einer Renditechance von 7,9 Prozent aufwartet.

Bechtle Discounter

ISIN/WKN	DE000DV8RXW2/DV8RXW
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. Dezember 2023

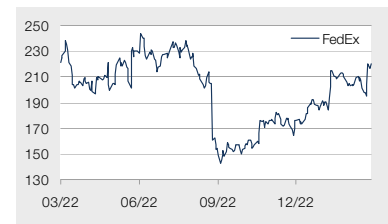


**FedEx Discounter
(Morgan Stanley)**

Der US-Paketzusteller FedEx hat im dritten Quartal deutlich weniger verdient, die Erwartungen aber übertroffen – und die Erholung seiner Aktie damit weiter angetrieben. Bei einem Umsatzrückgang um rund sechs Prozent auf 22,2 Mrd. Dollar sank der Gewinn je Anteilsschein gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 4,59 auf 3,41 Dollar, wie der Konzern mitteilte. Analysten hatten nur mit 2,73 Dollar gerechnet. Auch der Ausblick kam gut an: Der Gewinn je Aktie soll 2022/23 statt maximal 14 Dollar nun 14,60 bis 15,20 Dollar erreichen. Man komme gut voran bei seinen Bemühungen, die Kosten zu senken, erklärte CEO Raj Subramaniam. Eine gute Gelegenheit, den Discounter aus ZJ 01.2023 gegen ein Papier mit höherem Cap bei 210 Dollar auszutauschen – und sich so erneut die Chance auf eine zweistellige Rendite zu sichern.

FedEx Discounter

ISIN/WKN	DE000MB3CHN0/MB3CHN
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Morgan Stanley
Bewertungstag	15. Dezember 2023



Der Maschinenbauer blickt nach einem Umsatz- und Gewinnplus weiter zuversichtlich nach vorn.

Der Maschinenbauer Dürr blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Der Umsatz erreichte mit 4,3 Mrd. Euro ebenso einen Rekordwert wie der Auftragseingang mit 5,0 Mrd. Euro. Das Ebit vor Sondereffekten erhöhte sich um 16,6 Prozent auf 232,2 Mio. Euro. Nach Steuern wurden 134,3 Mio. Euro verdient, ein Anstieg um 58,1 Prozent. „Wir haben im Jahr 2022 gut abgeschnitten und konnten das Ergebnis trotz Lieferkettenproblemen und hoher Materialkosten ausweiten“, so CEO Jochen Weyrauch. Davon sollen auch die Aktionäre profitieren. Das Management will die Dividende um 20 Cent auf 0,70 Euro je Aktie erhöhen. Auch für das laufende Jahr gibt sich die Geschäftsführung zuversichtlich: „Für 2023 erwarten wir eine weitere deutliche Umsatzsteigerung und einen überproportionalen Ergebnisanstieg“, so Weyrauch. Wachstumstreiber sei unter anderem der Trend zur Elektromo-

bilität. Auch Analysten malen ein positives Bild von der Zukunft: Der Anlagenbauer sei hervorragend aufgestellt, um seine Kunden bei der effizienten und nachhaltigen Produktion zu unterstützen, so Peter Rothenaicher von der Baader Bank. Mit dem Fokus auf Produkte für die Dekarbonisierung der Produktion, E-Mobilität, nachhaltiges Bauen und die Verschärfung von Emissionsstandards profitiere Dürr denn auch keinen Grund, von seiner Kaufempfehlung mit Kursziel 40 Euro abzurücken. Wie man bereits bei seitwärts laufenden Kursen eine prozentual zweistellige Rendite erzielen und sich dabei zudem vor Rücksetzern schützen kann, zeigt ein Discounter der DZ. Hier winken 16,9 Prozent, wenn die Aktie zur Fälligkeit mindestens 30 Euro kostet; die Verlustzone wird erst bei Kursen unter 25,66 Euro erreicht (ISIN DE000DW4YDS6).

Ehrgeizige Ziele

Der Motorenbauer Deutz hat das Jahr 2022 dank starker Nachfrage und höherer Preise mit einem kräftigen Gewinnsprung abgeschlossen. Bei einem Umsatzanstieg um 20,8 Prozent auf 1,95 Mrd. Euro schnellte das Ebit um 140,3 Prozent auf 89,4 Mio. Euro nach oben – macht eine Marge von 4,6 (Vorjahr: 2,3) Prozent. Der Konzerngewinn lag bei 80,2 Mio. Euro, ein Plus von 109,9 Prozent. „Wir haben in einem schwierigen Umfeld Kurs gehalten und unser Ergebnis deutlich verbessert. Darauf bauen wir auf“, so CEO Sebastian Schulte. Große Stücke setzt der Konzernchef vor allem auf die im Januar vorgestellte „Dual+“-Strategie, die neben dem bisherigen Kerngeschäft mit optimierten Verbrennungsmotoren auch ein neues, emissionsfreies Produktökosystem beinhaltet. Außerdem soll das marginstarke Servicegeschäft weiter ausgebaut werden. Zusätzlichen Rü-

ckenwind erhofft sich Deutz vom neuen Großaktionär Daimler Truck. Die Unternehmen haben im Januar eine umfangreiche Zusammenarbeit bei mittelschweren und schweren Motoren vereinbart. Dadurch erschließt sich Deutz neue Kundengruppen, spart Entwicklungskosten, erweitert sein Produktangebot bei modernen Verbrennungsmotoren und schafft so die Grundlage für weiteres Wachstum in diesem Bereich. Summa summarum soll der Umsatz bis 2025 so um knapp 30 Prozent auf mehr als 2,5 Mrd. Euro gesteigert und die Ebit-Marge vor Sondereffekten auf 6,0 bis 7,0 Prozent verbessert werden. Mit einem Discounter (ISIN DE000DW3L2Y2) können Anleger darauf setzen, dass Deutz seinen Zielen in diesem Jahr ein Stück näher kommt – und die Aktie daher zumindest einen Teil der seit September aufgelaufenen Gewinne verteidigen kann.

Dürr: In eine Seitwärtsbewegung übergegangen



Deutz: Seit Ende September fast verdoppelt



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.